

# Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für das Quertal.

Telegraphen-Adressen:  
Vollständig Schwabach.

Quertal-Adressen:  
Schwabach 12.  
Dorf 23.  
Schwarzenberg 19.

**Amtsblatt**

für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgergschadt, Könnitz, Neukirchen, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 38.

Mittwoch, 15. Februar 1905.

58.  
Jahrgang.

Auf Blatt 27 des Handelsregisters, die Firma:  
**Wm Merkel in Raschau**  
betr., ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann  
**Carl Gottlob Hindemann in Dresden**  
aus dem Handelsverhältnis ausgeschieden, und  
**Carl Felix Hindemann, Dr. phil.,**  
Fabrikbesitzer in Dresden,  
als Mitinhaber eingetragen ist.  
Schwarzenberg, am 13. Februar 1905.  
**Königliches Amtsgericht.**

Auf Blatt 378 des Handelsregisters, die Firma:  
**Berger & Zill, Emil Berge's Nachf. in Schwarzenberg**  
betr., ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig:  
**Franz Berger, Emil Berge's Nachf. in Schwarzenberg**  
lautet.  
Schwarzenberg, am 13. Februar 1905.  
**Königliches Amtsgericht.**

Auf Blatt 450 des Handelsregisters ist heute die Firma:  
**August Groß in Seiersfeld,**  
und als deren Inhaber der Bauunternehmer  
**Johann August Groß in Seiersfeld**  
eingetragen worden.  
Angegabener Geschäftszweig: Baugeschäft verbunden mit Baumaterialienhandlung.  
Schwarzenberg, am 13. Februar 1905.  
**Königliches Amtsgericht.**

Am 12. Februar 1905 vormittag wurde ein großer Lastwagen herrenlos auf der hiesigen Bahnhofsstraße stehend angetroffen und von uns in Verwahrung genommen. Der Eigentümer kann den Wagen bei uns gegen Erstattung der uns entstandenen Ausgaben und der Befreiungsgeldes abholen.  
Aue, den 14. Februar 1905.  
**Der Rat der Stadt.**  
Polizeiabteilung: Schubert, Stadtrat.

Das Anlagenkataster auf das Jahr 1905 liegt vom 14. bis 28. Februar für jeden Beitragspflichtigen Steuerzahler zur Einsicht in den Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags in der hiesigen Gemeindeexpedition aus. Der diesjährige Steuerfuß wird 20fach erhoben.  
Sämtliche Gemeindesteuern werden an den Wochentagen: Montag, Dienstag und Donnerstag von früh 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 - 6 Uhr angenommen.  
Alberoda, den 14. Februar 1905.  
**Der Gemeinderat daselbst.**  
Sattler, G.B.

**Bekanntmachung**  
für die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes.  
Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II, sowie die Dispositionsurlauber und einige Mannschaften der Ersatzreserve erhalten eine neue Mitteilung Kriegsbeurteilung oder Passnotiz über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung, gültig für das Mobilmachungsjahr (vom 1. April bis 31. März nächsten Jahres) ausgehändigt.  
Hierzu wird befohlen: 1) Die Ueberendung der Kriegsbeurteilungen (auf gelbem Papier) und der Passnotizen (auf weißem Papier) findet in der Zeit vom 1. bis 15. März statt und erfolgt die Ausschreibung derselben durch den Stadtrat bzw. Gemeindevorstand.  
2) Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt Schneeberg zu melden.  
3) Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Ersatzreserve, haben, falls sie in der Zeit vom 1. bis 15. März nicht selbst zu Hause sein können, einen erwachsenen Verwandten, Mitbewohner oder Quartierwirt mit der Empfangnahme des Briefes zu beauftragen.  
4) Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispositionsurlauber, der bis zum 15. März noch nicht im Besitze einer Kriegsbeurteilung oder Passnotiz ist, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt Schneeberg schriftlich oder mündlich zu melden.  
Die Ersatzreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.  
5) Die bisherigen Kriegsbeurteilungen und Passnotizen, die bis zum 31. März 1905 gültig, sind am 1. April 1905 von den Mannschaften selbst zu vernichten.  
Schneeberg, 1. Februar 1905.  
**Königl. Bezirks-Kommando Schneeberg.**

**Gartenwirtschafts-Verkauf.**  
Lobesfall halber sollen baldigt die zum Nachlasse des Deponoms Friedrich Jungmanns gehörenden Grundstücke, als: Haus, Garten, Scheune mit neugebauter Dreschmaschine, 7 1/2 Acker besser Felde und Wiesen nebst lebendem und totem Inventar, unter günstigen Bedingungen verkauft werden.  
Reflektanten wollen sich an den Deponom Anton Gädler in Niederzöschel oder an den Unterzeichneten wenden.  
Löhmitz  
3  
**Franz Gädler, Ortsrichter.**

**Öffentliche Stadtverordnetenitzung in Aue**  
Mittwoch, den 15. Februar 1905, nachmittags 6 Uhr  
im Stadtverordnetenitzungslokal.

## Tagesgeschichte.

**Deutschland.**  
Berlin, 13. Februar. Reichstag. In der fortgesetzten Beratung der Handelsverträge erklärt Minister v. Rheinbaben, der Abgeordnete Singer habe die schwersten Vorwürfe gegen die verhandelnden Regierungen erhoben. Diese hätten den Handelsverträgen zu gunsten einer Handelsunion die Interessen der übrigen Bevölkerung geopfert. Er müsse diese Vorwürfe zurückweisen. Daß der erhöhte Zollfuß der Landwirtschaft, lediglih dem Grundbesitz, zu gute komme, sei unrichtig. Die gestehenden Vertreter der Landwirtschaft erteilten anders. Die Nachweisungen Posadowsky ergaben nun aber, daß die kleinen Besitzer großes Interesse an den Getreidepreisen haben. Die ganze Entwicklung der letzten Jahrzehnte ging zu gunsten des Handels und der Industrie und zu ungunsten der Landwirtschaft. In zehn Jahren nahm die ländliche Arbeiterzahl um 400 000 ab, ferner steht die finanzielle Leistungsfähigkeit auf dem Rande nach der Einkommensteuerreform 2%, unter dem Durchschnitt. Von 1889 bis 1891 hatten wir beinahe dieselben Zölle, wie jetzt, aber die Getreidepreise sind nicht gestiegen, sondern gefallen. Unsere Zölle sind geringer geworden als die des Auslandes. Dann ist die Zahl der Einkommensteuerzahler von 9% auf 32% gestiegen. Auch die Sporeneinlagen verdoppelten sich in zehn Jahren auf 4 1/2 Milliarden. Diese sind im Besitz der kleinen Leute; das spricht doch dagegen, daß die Vorlage massenweise widerlich sei. Abg. Richter erklärt, seine Partei könne die Handelsverträge vom Standpunkte der kleinen Landwirte nicht ganz gut nennen. Abgeordneter Beumer (nat-lib.) führt aus, die Industrie habe schon früher erklärt, keine Bevorzugung auf Kosten der Landwirtschaft anzustreben. Dieser Meinung seien auch seine Freunde, deshalb könne er seiner Freude Ausdruck geben, daß diese Seite des Vertragsabchlusses gelungen zu sein scheint. Von den Industriellen erhalte man aber ein richtiges Bild, wenn man die Sätze des Auslandes mit unsern zusammenfasse. Dann erhalte man aber ein trauriges Bild. Abg. Beumer belegt dies durch Zitation der Zollfüße in Österreich, Italien und der Schweiz. Abg. Satorius (freil. Volksp.) meint, der absolute Gehalt der Landwirtschaft wäre berechtigt, wenn sie unsere Bedürfnisse decken könnte. Das könne sie aber nicht mehr. Daher müsse man Tarifabschlüsse schaffen. Der bisherige Gehalt der Landwirtschaft war ausreichend. (Unruhe rechts.) Die landwirtschaftlichen Zölle nähmen namentlich dem Grundbesitz und schaden vielfach dem mittleren und kleineren Grundbesitz. Abg. v. Kardorff (D. Reichsp.) führt aus, wenn der deutsche Ackerbau geschützt würde, könne Deutschland den Bedarf an Brotgetreide allein decken. Der Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen sei so groß, daß die

Besserstellung der Landwirtschaft vollkommen ausreichen werde, um das gut zu machen, was die Eisenindustrie an Export nach demjenigen Ländern etwa verlieren sollte, von denen jetzt die Zölle erheblich erhöht worden sind. Abg. Richter spricht seine Zufriedenheit aus, daß die Regierungen der Landwirtschaft soweit entgegengekommen sind. Abg. v. Schönerbecker bemerkt gegenüber Beumer, so unglücklich, wie dieser die Lage geschildert, sei sie nicht. Abg. Dove stellt fest, daß eine Anzahl Erleichterungen und Fortschritte ansehbar erreicht seien. Abg. Stauffer (D. b. Landw.) sagt, die Agrarier sehen die in Aussicht genommenen Agrarzölle nur als einen Rotbettel an. Als bestmöglicher Teil erkennen sie nur den autonomen Zolltarif mit Minimal- und Maximalhöhen an. Abg. Heim (Bentr.) spricht sich für die Ueberweisung der Verträge an eine Kommission aus. Abg. Richter ist ferner für das Schlichtungsgericht und sagt, in der Kommission sei Erklärung über die Besetzungskommission zu geben. Der Rückgang der Metallindustrie sei zu beklagen. Der bayrische Minister v. Freylich erklärt, die Handelsverträge seien von vorn an angenommen worden in der Hoffnung, daß sie dem Wohle des Vaterlandes dienen. Staatssekretär Graf Posadowsky pflichtet dem bei. Um 1/8 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.  
Berlin, 14. Februar. Die Kaiserfeier für Adolf v. Menzel. Mit ungewöhnlichen Ehren und einem beinahe königlichen Pomp ist gestern mittag der Fürst unter den Rindern Adolf von Menzel zu Grabe getragen worden. Der Kaiser und die Kaiserin mit den hier anwesenden Prinzen des Hohenzollernschen Hauses, die Vertreter der deutschen Bundesstaaten, der Reichskanzler mit sämtlichen Ministern und der ganze Generalland wehnen der Kaiserfeier in der Rotunde des Alten Museums bei und gingen zu Fuß hinter dem Sarge des Nationalhelden Friedrich des Großen bis zum Schloß der, wohin sich die Kaiserin nach Beendigung der Kaiserfeier zu Wagen begeben hatte. Dann bewegte sich der unabsehbare Trauerzug an der Südseite der Linden entlang, durch Wilhelmstraße, Bismarckplatz und Bismarckplatz bis zum Dreifaltigkeitstempel in der Bergmannstraße, wo die Beisetzung erfolgte.  
Aus Bochum, 13. Februar wird gemeldet: Heute nachmittag fand hier eine gemeinsame Sitzung der Eisenwerk-Kommission und der Delegierten des Essener Reviers statt. Esfert und Sachse, die eingehend die Gründe darlegten, welche die Kommission bezogen haben, die Wiedererrichtung der Arbeit zu empfehlen, stießen auf heftigen Widerspruch. Nach Stundenlanger Arbeit gelang es ihnen aber schließlich, die Delegierten zu überzeugen, die dann einstimmig beschloßen, im ganzen Essener Revier wieder anzufahren. Morgen erscheint ein Flugblatt der Eisenwerk-Kommission, in

welchem diese den Bergleuten gegenüber ihre Haltung begründet. Man habe nicht halb so viel Geld aufstreuen können, um den Ausfluß nur noch eine Woche lang fortsetzen zu können. Das Flugblatt weist darauf hin gegen die Kommission erhobenen Beschwörungen zurück: Man habe sie sogar verblödet, Geld eingestreckt zu haben — das sei der Dank für die harte Arbeit, die von den Kommissionsmitgliedern ohne Vergütung fruchtlos getan sei! Die Kommission werde jeden Versuch zur Rettung der Bergleute ablehnen oder nicht. Die sozialdemokratische Presse hält die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit an, fordert aber dabei auf, für den nächsten Kampf die Waffen zu schärfen. Der Ausgang des Ausflusses sei eine blutige Niederlage der Arbeiter. Der nächste Kampf solle nicht wieder sechs bis acht Jahre auf sich warten lassen.  
Essen a. Ruhr, 13. Februar. Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, hat der „Essener Volkszeitung“ eine zweite Spende von 1000 Mark zugesagt lassen mit folgendem Schreiben: „Aber übersteigt ich weitere 1000 Mark zur Unterstützung der notleidenden Bergarbeiterfamilien und füge den Wunsch bei, daß die Bergleute sich schließlich dem Beschluß der Delegiertenversammlung vom 9. Februar anschließen und unbefristet durch unbefristete Aufrechterhaltung ihrer Arbeit wieder aufnehmen möchten. Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln.“  
Königsbrunn, 13. Februar. Auf dem Wege vom Hausflur zum Ratskammer der Königl. Berginspektion in Königsbrunn verfiel ein geheimnisvoller Weise ein zur Befreiung bestimmter Geldbeutel mit 10 000 M aus der Reichsbank. 64 Beutel zu je 10 000 M wurden abgeholt, aber nur 63 Beutel in der Berginspektion abgeliefert. Die Untersuchung ist eingeleitet.  
Weimar, 12. Februar. Der Zeitung „Deutschland“ zufolge hat sich die Thüringer Studentenchaft an die übrigen Hochschulen gewandt, um eine gemeinsame studentische Fete an Schillers Todestag am Sarg in der Fürstengruft zu Weimar anzugehen. — Derselben Zeitung zufolge bezieht die in anwesentlichen Blättern verbreitete Meldung, daß sich in Weimar ein Ausschuß gebildet habe, der die Errichtung eines Landesdenkmals für die verstorbene Großherzogin Crovina auf der Wartburg beschloßen habe, auf Erklärung.